

1. Logo Santiagofreunde Köln
2. Europakarte vom Pilgerpass
3. SJPP – Pilgerbüro, Pilgerpass

Freitag, den 21. August: (Saint-Jean-Pied-de-Port)

Mein Camino beginnt in | Saint-Jean-Pied-de-Port, | einer kleinen Stadt am Fuße der Pyrenäen.

Eine Lawine von Menschen geht vor mir vom Bahnhof zur Stadt.

Zusammen mit Emmanuelle aus Brüssel, die ich am Bahnhof von Bayonne zum ersten Mal zwischen zwei Profipilgerinnen gesehen habe, trotte ich der Menschenmenge hinterher.

Beim ersten Papierkorb schmeißt Emmanuelle mit großer Geste ihre Fahrkarte weg.

Nichts aufheben, was einen auf dem Weg belastet!

Ich tue es ihr nach und muss später oft an diesen Augenblick denken, wenn ich wieder versucht bin, an etwas festzuhalten, was mich eigentlich nur belastet.

Ich bin erschlagen von der Menge der Menschen in Saint Jean.

Viele Touristen, einige Pilger.

Wenn das so bleibt, bin ich in drei Tagen wieder weg!, ist mein Gedanke.

4. SJPP – Refugio, auch ich habe meist dort übernachtet

In der Stadt angekommen, geht Emmanuelles Weg nach **links** zum Pilgerbüro und meiner nach **rechts** zur gebuchten Herberge.

Nach Zuweisung des Bettes mache ich einen Stadtrundgang, besichtigte die Zitadelle und die Kirche.

5. SJPP – mit einer Kerze um einen guten Camino gebeten

In der Kirche zünde ich eine Kerze an (*langsam und poentiert*) für alle meine Freunde zu Hause,

für mich,
für | einen **guten** Camino.

6. Baum auf ansteigender Wiese 1300 Höhenmeter sind zu überwinden

7. Sonnenaufgang bei Orison

Sonntag, den 23. August: Orisson --> Roncesvalles

Mindestens **ein** Wecker. Es gibt Frühaufsteher unter den Pilgern, was bei den Temperaturen auch Sinn macht. Ein beeindruckender Sonnenaufgang entschädigt für das frühe Aufstehen.

<-- Ich trödle, warte, bis die meisten gegangen sind. Mit Manuela verständige ich mich, ich werde auf Angela aus Kanada warten und mit **ihr** über den Berg gehen.

Angela hat gestern bis hierher **fünf** Stunden gebraucht und wir machen uns etwas **Sorgen**.

8. Marienstatue

Angela und ich gehen **langsam** und **gemütlich** los, haben Zeit und Muße, **hier** und **da** etwas zu schauen.

Bei der Marienstatue werden Bänke für einen Gottesdienst aufgebaut. Wir erfahren, dass die Gemeinde ihren Pastor mit diesem Open-Air-Gottesdienst verabschiedet.

9. Weg schlängelt sich durch die Wiesen

Es ist eine **traumhafte** Landschaft. Wir ziehen weiter **gemütlich** einher.

10. Kreuz

An einem Kreuz machen wir eine **ausgiebige** Mittagspause.

Angela hält sich tapfer.

11. Rolandsbrunnen

Am Rolandsbrunnen kommt etwas Hektik auf, denn auf einmal sind viele Pilger da und jeder will schnell sein Wasser auffüllen und weiterreisen.

Die Grenze zu Spanien merkt man nur an der veränderten Markierung.

12. Pferd und Schafe

Die letzten Kilometer fallen Angela dann **doch** recht schwer, der Weg zieht sich, | ihr Wasser ist alle – | **nun**, ich habe noch etwas.

13. Kirche Roncesvalles, ehemaliges Kloster, heute

Massenherberge

An der Herberge angekommen, sitzt Manuela an der Tür und erklärt uns die Sache mit dem Schichtessen in den beiden Restaurants. „Ach, hol **Du** doch die Essenmarken auch für uns“, sage ich nur und sie ist schon unterwegs.

So können wir in Ruhe unser Bett in der 100-Mann-Herberge beziehen, duschen, Wäsche waschen und noch etwas in der Sonne sitzen.

Zu dritt gehen wir zur **Pilgermesse**.

„Ihr kennt Euch schon lange“, stellt ein anderer Pilger fest – „Nöh, erst seit gestern“, ist unsere trockene Antwort.

14. Sonnenaufgang zwischen Bäumen, Frühstück nach ein paar Kilometern

15. rote Fensterläden, Bergidylle

16. Plattenweg nach Larrasoaña

17. Torbogen Pamplona

18. verschlossene Kathedrale in Pamplona, verlaufen beim aus der Stadt gehen

19. Malteserfahne Cizur Menor, einzige Herberge der Malteser, Ambrosio

20. Pilgerdenkmal an Alto del Perdon, 400 Höhenmeter

21. kleiner Umweg von 4 km nach Santa Maria de Eunate 12. Jh., Tempelritter, Aragonischer Weg

22. Bogen von Eunate – Schnittpunkt der Kraftlinien
23. Füße Michelle, dreimal barfuß schweigend um die Kirche laufen
24. Kirche innen – schlicht
25. Weg bergauf, an der Autobahn entlang
26. nächster Ort mit Kirche – Ort heißt auch Schatten und Wasser
27. Wasserflasche füllen
28. schlichte Kirche mit goldenem Altar in Mañeru
29. echte Kerzen keine Diodenkerzen
30. Kirche links abseits
31. Altar mit Pilger“andenken“
32. Pilgergedenkstätte
33. alter Ortsdurchgang, der Weg existiert schon ewig, jetzt gerade Siesta
34. Michelle mit Wasserüberguss

Donnerstag, den 27. August:

(Cirauqui --> Villamayor de Monjardin)

Es wird wieder ein **heißer** Tag. Gestern hatten wir schon bei einigen Häusern private Schwimmbecken gesehen und fanden das **ungerecht**.

Wir bestellen beim **Universum** ein Schwimmbad für uns.

Zunächst aber Stopp in **jeder** Bar, die auftaucht, zwecks Kaffee oder Orangensaft oder beidem.

Michelle erinnert sich an ihre Südamerikatour und den Brauch, sich an jeder Wasserstelle mit Wasser zu übergießen.

Das tut sie dann auch und so heißen die **Fuentes** bei uns in Zukunft „**Pilgramshower**“ und Michelle nur noch „**Miss Wet-T-Shirt**“.

35. Hermann am Weinbrunnen

Enttäuschung dann am **Weinbrunnen**, Wasser ja – Wein ist alle. Soll uns das etwas sagen? Später biegen wir mal wieder rechts zu einer Bar ein und können es gar nicht glauben, **hinter** der Bar ist ein **Schwimmbad**. Der Kaffee ist vergessen, die zwei Euro Eintritt schnell bezahlt, nach der Badehose erfolgreich im Rucksack gegraben. In Michelles 8-kg-Rucksack findet sich kein Badeanzug, Top und Shorts tun es auch. **Ein prima Gefühl!**

Nach dem Schwimmen noch eine Stunde durch die **brütende** Sonne, wir sind da: eine einfache, sehr saubere von Holländern geführte Herberge. Das **beste** Abendessen, das wir auf dem Camino hatten, mit **viel** Salat und **viel** Gemüse.

36. Baum auf Kornfeld, heiß, Schwimmbad beim Universum bestellt

37. Weg nach Viana oft endlos, schöne Farben

38. nächste große Stadt Logroño in Sicht

39. Doña Felicia an ihrer Stempelstelle

40. Kreuze am Autobahnzaun nach Logroño

41. Weinberge Rioja

42. Kirche von Ventosa

43. Sonnenaufgang

44. Weg in bergiger grüner Landschaft neben Weinfeldern

45. Hähne in Santo Domingo de la Calzada

Santo Domingo de la Calzada --> Villamayor del Río

(Trennung)

Ich schlafe **gut** in dieser Nacht, aber der Rhythmus stimmt nicht. Um 4:00 Uhr denke ich, es ist 7:00, und komme nur schwer noch mal zur Ruhe. Endlich, um 8:00 gibt es Frühstück.

Nach dem Frühstück kurze Umarmung, dann geht Michelle als Erste ab. Ich trödle herum. Trödle aus der Stadt und auf dem ersten freien Feld läuft sie dann ein paar hundert Meter vor mir. Dreht sich auch noch **um**, nach dem **Sonnenaufgang** wohl. Also weitere Verabschiedung, Umarmung mit Rucksack will geübt sein. **Dann** ist sie weg.

Ich habe das Thema „Trennung“ auf dem Tagesprogramm und das Thema „American way of life“.

Meine Zeit bei englisch-amerikanischen Unternehmen ist bei mir in den vergangenen sechs Tagen vorbeigezogen und ich habe **Frieden** mit dieser Zeit geschlossen.

Zum Thema „**Fun**“ haben Michelle und ich den tiefschürfenden preußisch langweiligen Ansatz mit dem fröhlichen „Lets go to San Francisco“- Ansatz in Einklang gebracht.

Die **Trennungen** in meinem Leben sind nun auch in einem neuem View.

Michelle und **ich** kennen uns erst **sechs** Tage, doch es ist eine **echte** Trennung, es ist eine **sinnvolle** Trennung. Wir werden **immer** Freunde bleiben, **das ist sicher**.

Ein nettes Kompliment bekomme ich – wieder zu Hause – von Michelle per E-Mail:

<--

„... It was my favorite time on the camino. ...“

46. Schornstein mit Storchennest
47. Weg in den Himmel – endlos
48. Kirchenspitze im Kornfeld
49. Wegweiser Santiago 576 km
50. Storch im Nest auf Kirchturm
51. Kreuz im Nebel in den Oca Bergen vor Burgos
52. Steinspirale
53. Kathedrale Santa Maria von Burgos
54. Bronzepilger
55. Meseta, endloser Weg
56. grüne Pumpe, kein Wasser aus Quellen trinken in der Messeta
57. roter Weg, abgeerntete Kornfelder
58. Baum im Kornfeld
59. sich schlängelnder Weg ins Tal
60. Wegweiser, Look in the Sky
61. Gisa + Lijgien vor St Nicolas de Puente Fitero

Hornillos del Camino --> San Nicolás de Puente Fitero

(Fußwaschung)

Wir – irgendwie haben sich Lijgien, Gisa und ich uns auf dem Weg zu einem kleinen Trüppchen gesammelt – kommen an einer **Kirche** vorbei und ich sehe Jürgen im „Garten“ auf einer Bank liegen. Er will bis vier warten, denn dann wird geöffnet, und fragen, ob er hier zelten darf.

Lijgien hat inzwischen den Führer studiert und verkündet uns, dass das

hier eine ganz **besondere** Herberge ist. So beschließen wir **alle drei**, es uns auf den beiden Bänken vor der Herberge gemütlich zu machen.

62. Gisa mach Nickerchen

Die Herberge ist in einer ehemaligen Kirche, hat acht Betten und wird ehrenamtlich von Italienern betrieben. Strom gibt es selbstverständlich auch **nicht** in der Kirche, wohl aber im Sanitärhaus.

<-- Bei uns kehrt Ruhe ein, **jeder** sucht sich ein Fleckchen im Garten.

Das passt **gut** zu meiner derzeitigen Stimmung.

Ich liege im Schatten auf einer Bank, höre Stimmen.

Anna und Maria kommen vorbei.

Mal sehen, ob sie bleiben.

63. Altarraum, Fuß gewaschen

Vor dem Abendessen wird uns die Kirche erklärt, Maria übersetzt ins Englische.

Dann werden wir gebeten, im Altarraum Platz zu nehmen. **Einen** Fuß bekommt hier **jeder** Pilger gewaschen. Die beiden Italiener ziehen sich Umhänge mit Jakobsmuscheln an und ich bin als erster dran.

Welchen Fuß nehme ich nun? Sekundenlanges Zögern, dann entschieße ich mich für den **linken**, dabei macht der **rechte** eher Schwierigkeiten. Nun, der **linke** Fuß wird mich nach Santiago bringen und den **rechten** mitnehmen.

64. Essen bei Kerzenschein

Dann kommt gute italienische Küche bei Kerzenschein.
Ein paar Lieder werden noch zur Gitarre gesungen.
Dann ist noch gemeinsames Abwaschen angesagt.

65. bei Kerzenschein zu Bett

Bei Kerzenschein suchen wir, wie gewohnt um 22:00 Uhr, unsere Betten auf.

<-- Auch wenn wir uns teilweise erst seit wenigen Stunden kennen, ist es eine sehr vertraute, wohltuende Gemeinschaft.

Es ist einer der unvergesslichen Abende meines Camino.

66. Weg, Schotterpiste an der Straße entlang, beeindruckend der Himmel

67. Kirche in Formista

68. Weg, Schotterpiste mal auf der anderen Straßenseite, in ein paar Jahren geben diese Bäume vielleicht Schatten

69. Kirche in Villacazar

70. Kornfeld, Kornkammer Spaniens, Dorf mit nur 8 Familien, alte Frau mit Apfel, bete für mich in Santiago

71. El Camino, Stein mit Pilgerpost, über Palencia, es gibt manchmal Alternativrouten

72. Brücke mit Kirche kurz vor Sahagún

73. Kirchturm mit Streifen von Düsenjägern

El Burgo Ranero --> Mansilla de las Mulas)

(Lebensgeschichten erzählen)

Bis Reliegos sind es zwei Stunden, zwei Stunden, in denen Liz und ich uns erzählen, warum wir hier sind.

Gespräche beginnen,
brechen mittendrin ab, weil einer eine Pause einlegt,

weil ein anderer Pilger dazukommt.

Später werden sie fortgeführt – oder auch nicht.

Der Weg gibt den Rhythmus an,
ich lasse mich darauf ein,
versuche nicht festzuhalten,
nicht zu klammern.

Geschehen lassen,
ohne zu bewerten,
nur beobachten,
nur dem Gefühl folgen.

74. Taxischilder sind immer die Versuchung am Wegesrand
75. Wegweiser Santiago nur noch 307 Kilometer
76. Goldener Schritt, man ist in Leon
77. Kathedrale von Leon
78. Schuh an Leitung
79. Storchennest auf Mast, es gibt immer was zu sehen,
wenn man es schafft den Blick weg vom Weg in die
Luft schweifen zu lassen
80. Weg fast wie Heidelandschaft
81. Es gibt jetzt wieder Bäume auf dem Weg
82. „In“ Herberge in Villar de Mazarife

83. Kirchturm mit Sonne

Samstag, den 12. September: Villar de Mazarife -->

Astorga

(Bettwanzen)

Heute Morgen habe ich von Ulla auf dem Weg erfahren, dass meine Herbergsentscheidung **doch** die richtige war.

In der anderen Herberge waren: | **Bettwanzen.**

Martina und Liz sind **nachts um drei** los.
Ulla und Lijgien haben **auf dem Flur** geschlafen.

84. längste Brücke in Spanien

Auf einer schönen Terrasse mit Blick auf die längste Brücke Spaniens sitzen Liz und Martina.

Ich zwänge mich ins Getümmel, bekomme die Geschichte der Nachtwanderung aus erster Hand.

Es fängt auch bei mir **unwillkürlich** an zu jucken.

Deshalb reiße ich aus, laufe bald wieder alleine los.

Was mache ich, wenn **mich** die Tierchen erwischen?

Direkt nach Hause?

Ich **habe** das Problem derzeit nicht, also **brauche** ich es auch nicht zu lösen.

Gott sei Dank.

85. Blick auf Astorga

Kurz vor Astorga fühle ich, dass der Versuch, einen Ruhetag einzulegen, dran ist.

Nach meiner Planung hätte ich schon ein **paar** wanderfreie Tage haben sollen, aber bisher war ich so schön im Rhythmus, dass es **einfacher** war, jeden Tag **weiterzugehen**.

Die 34 Kilometer merke ich dann doch und bin zufrieden, mich im ersten Haus am Platze direkt neben der Kathedrale einmieten zu können.

Keinen Augenblick zu spät bin ich angekommen, denn Ingo, der direkt nach mir am Empfang steht, bekommt erst mal einen Schlüssel, um zu beurteilen, ob er das Zimmer auch **wirklich** will. Er hat für fünf Euro weniger als ich bezahle die Besenkammer erwischt, die wohl **jedes** Hotel hat.

Zufälliges Sammeln auf der Piazza vor dem Hotel.

Bei der in die Runde geworfenen Frage, in welcher Herberge jeder übernachtet, zeige ich nur mit dem Daumen über die Schulter.

--> Ineke bricht fast zusammen: „Wann hast Du gebucht? Meine Freunde haben mir gesagt, wenn Du in Astorga bist, **musst** Du im „Gaudi“ übernachten. Als ich vor drei Tagen angerufen habe, war **alles** voll.“

<-- „Gebucht habe ich gar nicht, ich stand einfach heute Nachmittag um drei mit meinem Rucksack am Empfang“.

Und ich gestehe, mich zu freuen, dass meine Strategie des Spontanen, des **Nicht**-Planens, des **Nicht**-Buchens so prima geklappt hat.

Ineke hat versucht, in Herbergen zu übernachten, aber ihre Gesundheit fordert mehr Ruhe ein, und so übernachtet sie immer in Hostals.

Ich kann das gut nachvollziehen, denn manchmal brauche ich **auch** meine Ruhe, | um bei Kräften zu bleiben.

86. St Bartolomä in Astorga von innen
87. Festumzug
88. Kirche in El Ganso, es geht auf 1500 Meter hoch
89. Weg mit Pfeil aus Steinen nach Rabanal de Camino
90. hügelige und grüne Landschaft, Fontebadon, ehemaliges Geisterdorf mit wilden Hunden

Dienstag, den 15. September:

Rabanal del Camino --> Ponferrada

(Cruz de Ferro – Last - Alleinsin)

Der Morgen beginnt mit einem lauten **Knall**, das hatte ich noch nicht. Irgendetwas im Obergeschoss ist mit Getöse umgefallen – eine neue Variante, die Nacht vom Tag zu trennen.

<-- In aller Ruhe haben wir den großen Tisch im Speiseraum erobert, das Frühstücksei ist genau richtig, die Welt wieder einmal einfach nur in Ordnung.

<-- Langsam ziehen wir los.

--> In Foncebadón dann überfällt mich die Unruhe, ich verabschiede mich knapp von den meisten, habe nicht einmal die Ruhe, auf Liz zu warten, die etwas nachhängt, und ziehe schneller los.

Ich will am Cruz de Ferro alleine sein,
ich brauche mal wieder Zeit nur für mich.

91. Cruz de Ferro

Die habe ich bis hoch zum Cruz auch.

Dort angekommen, geht es aber recht turbulent zu.

Jeder muss mal am **Kreuz** stehen und ein **Foto** muss gemacht werden. Also gibt es von **mir** da schon einmal **keines**.

Ein Österreicher steht mit einem Beutel auf dem Steinberg, liest einen Text von einem Stein ab und wirft ihn über die Schulter:

So geht das ein **Dutzend** Mal.

Ich treffe ihn ein paar Tage später in einer Herberge wieder.

Er erzählt, dass **jeder** seiner Nachbarn ihm einen **Stein** mitgegeben hat.

Ich habe auf diese Weise Zeit, selber zur Ruhe zu kommen, passe einen günstigen Augenblick ab, lege meinen Stein zu sieben anderen Steinen mit koreanischen Schriftzeichen.

Ich habe **Last** abgeworfen, nicht nur Last der Vergangenheit. Meine **Einstellung** zur Last hat sich durch diese symbolische Handlung geändert.

Durch die intensive Beschäftigung mit dem Wort „**Last**“ in den letzten Tagen ist das möglich geworden.

92. Cruz de Ferro im Winter

93. Hütte in Monjardin

94. Monjardin Wegweiser in alle Welt, Herberge von Aussteigern

95. Blick über die Landschaft

96. drei Esel aus Köln in El Acebo

97. Denkmal für verunglückten Radfahrer nach El Acebo

98. große Kastanie

99. Regenbogen, verfallene Häuser, gute Objekte für

Aussteiger, die eine Pilgerherberge aufmachen wollen

100. Sonnenblume, viele Sonnenblumenfelder

101. Haus unter zwei Bäumen kurz vor Villafanca del Bierzo

102. Hinweisschild Camino Duro

103. Weg in den Berg

104. Blick auf die Autobahn

105. Karren, die Welt scheint hier stehen geblieben zu sein

106. friedlicher Hund schlafend in der Sonne

107. Frieden im Innenraum einer kleinen Kirche am

Wegesrand

108. Grenzstein zu Galizien

109. Blick auf O Cebreiro

110. Kloster von Samos, Ruhetag, Hochzeit am Nachmittag

Sonntag, den 20. September: Samos --> Portomarín

(Kilometer – Wasser)

Kein Tütenrascheln,
kein Discolight um 6:00
und so genieße ich die morgendliche Ruhe,
warte bis es hell ist,
warte bis es um 8:00 Frühstück gibt.
Gegen 9:00 breche ich auf.

Ich bin angekommen **nur** im **Hier** und **Jetzt**,
habe keine Eile,
keine innere Unruhe.

Dafür habe ich die Sicherheit,
dass **immer** alles klappt,
immer alles gut ist
egal, wie es kommt.

Ich habe die Sicherheit, dass meine **Füße** wissen, wie weit sie können, und mich **zuverlässig** dahin tragen.

111. Sarria Treppenstufen, ab hier gehen viele Pilger los

<-- Und so genieße ich die abwechslungsreiche Landschaft,
nehme mir Zeit für Fotos,
für einen Plausch hier
und einen Kaffee da.
Ich finde immer eine Lücke in dem Pilgerstrom, der sich jetzt auf
Santiago zuschiebt.

Weit ist es ja nicht mehr.
Ich passiere eine Tafel mit der Angabe „142 Kilometer“,
dann eine mit „116“.

112. alter Baum

<-- Wunderschöne Kastanienbäume lassen die Frage nach der
Entfernung zu Santiago in den Hintergrund treten.
Links taucht der erste Stein mit einer 100er- Marke auf.

113. 100er Meilenstein

Vier Minuten später dann rechts der nächste 100er-Stein.
Das ist wohl der **echte!**

Ich schließe folgerichtig, dass ich vor lauter In-die-Welt-Schauen weiter
gelaufen bin, als ich heute wollte.

Deshalb werde ich jetzt aber nicht zurückgehen.

auch nicht den Führer aus dem Rucksack holen,
denn die **nächste** Bar,
der **nächste** Ort kommt bestimmt.
Es ändert nichts, ob ich weiß, **wann** und **wie weit** es noch ist.

Und so ist es denn auch.

Der Weg macht einen Bogen nach rechts
und ich sehe die netten Gesichter von Colin und Jeanin,
die gerade aufbrechen wollen.

Ich ziehe meinen Hut, | bekomme eine Umarmung, Uhrzeit und die Info,
dass es bald eine – versifft – Herberge gibt,
dann noch eine,

dass die beiden aber mal ins Trockene wollen und bis zur nächsten Stadt laufen werden, was noch acht Kilometer sind.

Also fällt meine Pause jetzt kürzer aus.
Ich bin ja heute schon 30 Kilometer unterwegs,
bin spät losgegangen und werde, wenn ich auf ein Hotel Lust habe,
noch ein bisschen unterwegs sein.

<-- Ich marschiere los und merke nach hundert Metern, dass ich
vergessen habe, das Wasser nachzufüllen.
Zurück – **nein**, das mache ich nicht freiwillig!
Es sind ja nur noch acht Kilometer, das schaffe ich auch ohne Wasser.

An der ersten Herberge schieße ich vorbei, denn die soll ja versifft sein.

Die zweite Herberge taucht linker Hand auf, viele Pilger sitzen
gemütlich in einem Garten.
Schaut doch gut aus, oder?
Ich schwenke ein, bin aber so vorsichtig, einen der Pilger nach den
Duschen zu fragen.
„Die habe ich noch nicht gesehen“, ist die knappe Antwort.
Ich setze meinen Rucksack erst gar nicht ab, sondern ziehe weiter.

Vor lauter Schreck habe ich auch **hier** nicht daran gedacht, mein
Wasser aufzufüllen. Na ja – die **paar** Kilometer.
Es kommt **bestimmt** bald eine Bar.
Da habe ich mich ausnahmsweise einmal geirrt.

114. Portomarin Kirche, neu aufgebaut wegen Stausee

In Portomarín geht es erst über eine **ellenlange** Brücke,
dann eine **noch** längere Treppe hoch in die Stadt.

Ich spüre es richtig, wie zitterig ich auf den Beinen bin, doch **Wasser**
gibt es nur da oben in der Stadt.
Also keine Müdigkeit vortäuschen, stetig die Stufen erklimmen.

Oben dann die Entscheidung:
dem Pfeil der Straße weiter hoch folgen
oder rechts einbiegen und auf einen Supermarkt hoffen.

Das Gefühl sagt **rechts**, das Gefühl hat **recht**!
Ich bin versucht, im Laden schon die Flasche zu leeren, beherrsche

mich und beweise Geduld nach der Kasse.

Der Weg in das Stadtzentrum hinein ist jetzt einfach.
Ich treffe Jeanin und Colin, die verwundert sind, mich **schon** und **überhaupt** zu sehen.

Nach der zweiten Umarmung an diesem Tag bekomme ich erklärt, wie die Hotellage hier ist, und als Dreingabe, wer **hier** ist und in welcher Bar sitzt.

Auf dem Weg zum Hotel meiner Wahl komme ich an Martina, Martin und Jasmin vorbei.

Martina macht mir noch das Kompliment, dass ich **total** fertig aussehe.

Eine halbe Stunde später habe ich geduscht und fühle mich wieder frisch.

Zwei Liter Wasser sind **spurlos** von meinem Körper aufgesogen worden.

Dann suche ich mir ein schönes Restaurant und sitze heute mal **ganz allein** am Tisch und **genieße** meine Freiheit.

115. gelber Muschelpfeil, Richtung der Muschel als Wegweiser

116. Melide Steinmaler, Spanier liebevolle Gastgeber

117. Stein vor Santiago

118. Waschbecken der Pilger

119. Denkmal am Monte do Gozo, Berg der Freude

Samstag, den 26. September:

Monte do Gozo --> Santiago de Compostela

Die Verabredung mit dem Tütenrascheln um sechs klappt schon einmal.

Ich schleiche zur Dusche, dann ziehe ich meinen Rucksack auf den Gang und sammle leise meine Sachen zusammen. Und fort bin ich.

Ich muss wieder daran denken, dass die Hähne in Santo Domingo de la

Calzada **nicht** gekräht haben. Also werde ich jetzt hier im Dunkeln besonders vorsichtig sein.

Bald bin ich in der Stadt. Gilt das schon? bin ich angekommen?

Ich entscheide: **Nein!** Ziel ist die Kathedrale.

Also ohne Kaffee, ohne Frühstück weiter, vorsichtig, aber eilig – irgendetwas treibt mich.

<-- Langsam komme ich in die Altstadt von Santiago.
Die Ruhe um mich herum macht auch mich ruhig.
Die Aufregung, ja Angst vor der Ankunft ist weg.

Ich sehe den Torbogen auf mich zukommen,
erkenne einen Schatten,
das muss ein Pilger sein, denn da ist ein Rucksack,
ich erkenne | Lijgien | – Umarmung.

Der Camino hat mal wieder gezeigt, was er leisten kann. **Klar** treffen wir uns direkt in dem Torbogen kurz vor dem Linksschwenk zur Kathedrale.

Schließlich sind uns zusammen die Füße gewaschen worden,
schließlich sind wir zusammen durch die Meseta marschiert.

120. Santiago Kathedrale

Lijgien ist auf dem Weg zum Bus nach Fisterra,
hat aber noch Zeit, mit mir auf den Platz vor die Kathedrale zu kommen.

Dann ist sie weg.

Ich lasse noch eine Weile die Kathedrale,
den Platz,
das Gefühl **angekommen** zu sein,
auf mich einwirken.

Da ich in der Stadt Trubel erwarte, gehe ich ein bisschen stadtauswärts,
laufe an einigen Hotels vorbei, bis mich eine Tür anspricht.

Als ich auf die Frage nach Reservierung überzeugt „**Nein**“ antworte,
kräuselt die nette Dame etwas die schöne Stirn.
Dann geht es aber doch,

zwei Nächte mache ich fest.

Prima, wieder hat alles auf Anhieb geklappt.

Nun ist es draußen hell.

Ich laufe Kirstin, Tina und Ineke in die Arme.

Gemeinsam gehen wir zum Pilgerbüro, um uns die Compostela abzuholen.

Die Länge der Schlange geht noch.

Dann bin auch ich dran und es ist ein aufregender Moment.

„Von Saint Jean? --- Das ist ein weiter Weg!“

Dann noch die berüchtigte Frage nach Bus und Taxi.

„Alles zu Fuß,

nur im Hotel habe ich manchmal den Lift genommen“,

antworte ich wahrheitsgemäß.

Ich bekomme ein Lächeln

und meine Urkunde.

121. Kathedrale von innen, Weihrauchkessel

Gemeinsam besichtigen wir jetzt die Kathedrale von innen.

Kirstin und ich gehen den Gang hinter der Jakobsstatue vorbei.

Ein Bediensteter der Kirche sitzt gegenüber auf einem Stuhl und redet ununterbrochen, vielleicht ja etwas Wichtiges, aber spanisch. In diesem Tempo verstehe ich nun gar nichts.

Es ist in diesem Augenblick wie in einem Museum – schade.

Kirstin und ich grübeln, war es das?

Die Kraft, die von der Kreuzung der Kraftlinien ausgeht, haben wir in diesem Augenblick **beide** nicht gespürt.

Wir treffen den Schwung Amerikanerinnen rund um Anne, gemeinsam studieren wir unsere Führer.

Ja, das war die Jakobsstatue, stellen Kirstin und ich fest.
Große Enttäuschung? genauso wie am Cruz de Ferro?

<-- „Der Weg sind die **Menschen**“, fällt mir ein
und in diesem Punkt kann ich von Enttäuschung wahrlich nichts
spüren.

Zur Mittagsmesse ist die Kathedrale rappellvoll.

Jetzt habe auch **ich** ganz das Gefühl von **Kirche**,
ich **spüre** die **Energie** aller Menschen, die hier sind,
zufrieden, es geschafft zu haben.

Obwohl die Messe in Spanisch ist, ist sie mir vertraut.
Ich habe ja auf dem Weg einige Messen besucht.

In vielen Landessprachen dann die Begrüßung der Pilger.

Auch wenn der Weg das Ziel ist,
ist es doch schön, hier angekommen zu sein
und so herzlich willkommen geheißen zu werden,
hier getragen zu sein von dem Spirit des Camino,
der Kirche
und den Menschen.

Beim Abendmahl denke ich als „Evangele“ mal wieder nach,
ob ich nicht **doch** einfach gehen soll, lasse es dann jedoch wie **üblich**.
Es ist eben ein **katholisches** Abendmahl.

Zum Abschluss kommt der Weihrauch-Kessel in Schwung.
Sechs Männer ziehen am Seil und der Kessel schwingt durchs
Querschiff . **Toll**, aber auch ein bisschen Theater mit tosendem Beifall
am Ende.

Ineke verrät mir, dass sie während des Abendmahls noch einmal an der
Jakobsstatue vorbeigegangen ist, als nur **ganz wenige** Pilger da
waren,
keiner gedrängelt hat
und sie die **Kraft gespürt** hat.

Gut, dass ich morgen noch in Santiago bin,
das werde ich mir auch gönnen.

Verabschiedung mit vielen Umarmungen.

122. Abschiedsessen in Predruzo

Nach dem Abschiedsdinner ziehe mich in eine Straßenbar zurück,
und will noch einmal runterkommen,
alleine sein.

Das bin ich dann auch für zehn Minuten.
Dann fragt Martina höflich, ob ..., Nicken
und wir sind schon zu zweit.

Tina mit ihrer Freundin aus Santiago stellen sich auch bald ein.
So lernen wir, wie man in Santiago im Alltag lebt.

Aus dem wunderschönen **Heute** wird ein **Morgen**.

<--

Bei mir kommt etwas Wehmut auf,
doch die drei jungen Damen fangen mich liebevoll auf.

Kirstin hätte jetzt wohl gesagt:

„Nicht nach hinten blicken, es sei denn für einen Sonnenaufgang.“

!Der Camino ist ein Sonnenaufgang für mich.!

123. Compostela

124. Wegweiser nach Fisterra

125. Sonnenaufgang

126. schöner Weg wie gehabt

127. Kirchen wie gewohnt

128. Getreidespeicher mit großen Platten gegen die kleinen Nager

129. Blick auf den Atlantik, Strand, 2 Kilometer

- 130.0 Meilenstein
- 131.0,00 Marke in Nahaufnahme und danach geht's weiter
- 132.silbener Sonnenuntergang
- 133.goldener Sonnenuntergang
- 134.Hemd verbrennen
- 135.Urkunde von Fisterra
- 136.Wegzeichen Fisterra Muxia
- 137.zwei Muschen, bitte nicht verlaufen
- 138.Kirche
- 139.Pferdewagen mit frischem Grasschnitt
- 140.Weg durch eine Heidelandschaft
- 141.Flußüberquerung
- 142.Küste
- 143.Urkunde von Muxia
- 144.CP – Führer, 2010, 2011
- 145.Kathedrale Porto, Weg geht durch Lohmars
Partnerstadt Vila Verde
- 146.Meilenstein in Fluss bei Tui
- 147.Kathedrale von Santiago
- 148.Tor der Kathedrale in Astorga
- 149.Führer: Jakobswege im Rheinland
- 150.Baum in der Eifel
- 151.Kloster in Helenenberg der Salesianer Don Boscós kurz

vor Trier

152. Europaplatz in Schengen

153. Michelles Führer der Via Francigenia

154. Rapsfeld kurz nach Shepherdswell

155. Am Strand zwischen Calais und Wissant

156. Abby St Paul in Wisques

157. Meilenstein, der erste Schritt ist der halbe Weg